

# Kontinuität mit Brüchen

Autor(en): **Locher, Adalbert**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **16 (2003)**

Heft [9]: **125 Jahre Dietiker : Wandel im Kontinuum**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Impressum

Redaktion: Adalbert Locher  
Texte: Meret Ernst, René Hornung, Claude  
Lichtenstein, Adalbert Locher, Ariana Pradal  
Gestaltung: Antje Reineck  
Produktion: Sue Lüthi  
Korrektur: Mario Güdel  
Verlag: Agnes Schmid  
Litho: Team media GmbH, Obfelden  
Druck: Südostschweiz Print, Chur  
Umschlagfoto: Frederic Meyer

Eine Beilage zu Hochparterre 11/03  
© Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich  
Herausgegeben vom Verlag Hochparterre im Auftrag  
der Firma Dietiker AG.

Dietiker AG, CH-8260 Stein am Rhein  
Telefon +41 52 742 21 21, Fax +41 52 742 21 90  
mail@dietiker-switzerland.ch  
www.dietiker-switzerland.ch

## Inhalt

- 4 Interview: «Dinge, die man sonst nicht bekommt»
- 6 Geschichte: Die «Sesseli» im Fluss der Jahre
- 20 Glückwünsche: Happy Birthday, Dietiker
- 22 Strategie: Wachstum im Export
- 24 Aus der Fabrik: Qualität beginnt beim Detail
- 28 Neue Showräume: Ausstellen und ausprobieren
- 30 Wettbewerbe: Auf die Jugend setzen
- 36 Die Designer: Die Anwälte der Emotion

## Kontinuität mit Brüchen

Dietiker in Stein am Rhein – für Einheimische die «Sesseli» – feiert seinen 125. Geburtstag. Spätestens seit namhafte, traditionsreiche Firmen zusammenkrachen, tranchiert und vergoldet werden, wissen wir, dass ein so hoher Geburtstag selbst bei einem grossen Namen nicht selbstverständlich ist.

Greifen wir die auffälligsten Bruchstellen heraus: Nachdem die Firma während 38 Jahren stetig gewachsen und gediehen ist, kauft der aus Amerika wohlhabend zurückgekehrte Johann Peter Dietiker im Jahr 1916 die Firma und gibt ihr seinen Namen, den wir heute als Marke kennen. Aus der kleinen Manufaktur ist eine ansehnliche Fabrik geworden. Zehn Jahre später stirbt der Namenspatron mit erst 42 Jahren. Bis Ende der Vierzigerjahre konnte man sich auf eine fast selbstverständliche Prosperität verlassen – und verlässt sich etwas zu sehr darauf.

In den Fünzigern beginnt die goldene Nachkriegszeit. Doch bei Dietiker erkennt man die Zeichen der Zeit nicht. Weder nimmt man wahr, dass sich neue Formen und Methoden aus dem Labor der Klassischen Moderne in die Welt hinausbegeben und verbreitet hatten, noch merkt man im ländlichen Stein am Rhein, dass in Städten, in Agglomerationen und in rasant wachsenden, reichen Dörfern ein weitgehend dem American Way of Life zugetanes Publikum logiert, das den Heimastil satt hat. 1959 steht die Firma vor dem Ruin.

Es sollte sich als Glücksfall erweisen, dass der Migros-Gründer und damalige Bauernfeind Gottlieb Duttweiler die mitten im Landwirtschaftsgebiet liegende Firma zur Migros-Tochter machte. Dietiker-Direktor Ernst Mettler hatte Duttweiler einmal einen Dienst erwiesen, nun zahlte «Dutti» zurück. Bauern und Gewerbler fluchten, das Dorf schüttelte den Kopf. Wenn da nicht der Sohn des Steiner Dorfschreiners gewesen wäre: Willy Guhl, für viele damals ein Spinner, aber einer, dessen Antennen im fernen Zürich registrierten, was sich so alles tat.

Willy Guhl ist sozusagen der Dietiker-Gründer der zweiten Generation, Minister ohne Portefeuille, aber mit Talent und Gespür für das Gebot der Stunde. Sein erster Stuhl für Dietiker bekommt vom Personal zunächst den Übernamen «Beerdigungsstuhl». Irrtum. Der schwarze Stuhl «3100» wurde zum «Geburtsstuhl» einer neuen Ära. Der Minister mit Portefeuille war Edlef Bandixen, als Zugezogener unbelastet von lokalen Traditionen und offen für einen Neuanfang in jeder Hinsicht. Zudem war Geschäftsführer Bandixen ein begabter Designer, erkannte in Guhl also seinesgleichen. Dieses Gespann sollte die nächsten dreissig Jahre prägen und Dietiker zusammen mit immer neuen Talenten beim Design, allen voran Bruno Rey, zu weiteren Erfolgen führen. Bis sich wieder ein Bruch abzuzeichnen begann. Wirtschaftskrise, zu kleiner Heimmarkt und interne Reorganisation liessen die Migros ihrer Tochter überdrüssig werden. Dietiker stand 2001 zum Verkauf. In einer Rettungsaktion gelang es der Geschäftsleitung um Hans Rudolf Stör, den ehemaligen Erfolgsmacher bei de Sede, Urs Felber, an Bord zu holen. Dass der neue Chairman of the Board, von Haus aus diplomierter Maschineningenieur ETH und promovierter Betriebswirt, in der kurzen Zeit bereits Unternehmensgeschichte geschrieben hat, lesen Sie in diesem Heft. Adalbert Locher